



## Eingangsstufenkonzept

### **Kinder aus dem ersten und zweiten Schulbesuchsjahr leben und lernen gemeinsam in einer Klasse.**

**Was bedeutet Eingangsstufe?** Das Konzept der "Eingangsstufe" wird vom Kultusministerium des Landes Nieder-sachsen ausdrücklich unterstützt und gefördert: "Das Gesetz zur Weiterentwicklung des Schulwesens (Niedersächsisches Schulgesetz) ermöglicht es den Grundschulen, mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit (Eingangsstufe) mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu führen. Diese Schulen verzichten auf die Möglichkeit der Zurückstellung vom Schulbesuch und haben demnach auch keinen Schulkindergarten. Schülerinnen und Schüler besuchen die Eingangsstufe in der Regel zwei Jahre. Lernstarke Kinder können aber auch bereits nach einem Jahr in die dritten Schuljahrgang wechseln. Kinder, die mehr Zeit zum Lernen brauchen, bleiben drei Jahre in der Eingangsstufe. Die guten Erfahrungen aus dem Schulversuch zur "Neustrukturierung des Schulanfangs" und auch die Berichte aus anderen Bundesländern über vergleichbare Schulversuche haben gezeigt, dass die Eingangsstufe gute Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen schaffen kann." Der Flyer "Jahrgangsgemischte Eingangsstufe – ein Weg zum erfolgreichen Lernen" enthält wichtige Informationen für Eltern, Lehrkräfte und Schulen.

### **Modell der Eingangsstufe**

<b>4. Schuljahrgang</b>		
<b>3. Schuljahrgang</b>		
Überspringen	Versetzung	Aufrücken
1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
	<b>Eingangsstufe</b>	
<b>1. und 2. Schuljahrgang</b>		

In Informationsveranstaltungen wurden die Kindertagesstätten, die Eltern und die interessierte Öffentlichkeit auf die Einführung der Eingangsstufe an unserer Grundschule vorbereitet. Selbstverständlich werden wir Sie auch weiterhin über unsere Arbeit informieren.

## Vorteile jahrgangsübergreifenden Unterrichts

1. Wie bereits im Kindergarten verändert sich die Position der Kindes in der Folge der einzelnen Jahre: Mal sind sie die Jungen, mal die Älteren in einer Gruppe. Dadurch lernen sie ihre eigenen Möglichkeiten besser kennen und können verschiedenartige Beiträge für die Gruppe leisten. Sie können Führungsqualitäten entwickeln, wobei auch jüngere Kinder die älteren (an-) leiten können.
2. Es gibt Kontinuität *und* Veränderung, weil jährlich Kinder die Gruppe verlassen und andere neu hinzukommen, während ein Teil der Kinder in der Gruppe bleibt. So kann eine pädagogische Atmosphäre aufrechterhalten werden und sich eine Kultur entwickeln nach dem Motto: „So machen wir das hier“.
3. Ältere Kinder können – naturgemäß – Hilfe leisten. Kinder, die bestimmte Fähigkeiten erworben haben, können auf Kinder stimulierend wirken, die diese Fähigkeit noch nicht besitzen. Der Schüler, der schon lesen kann, ist z. B. für Noch-Nicht-Leser ein Ansporn, selbst mit dem Lesen zu beginnen.
4. Die Unterstützung jüngerer Kinder verlangt von Kindern hohe Kompetenz und führt zu einer Vertiefung, zu breiterem Wissen und Können. Davon profitieren die älteren Schülerinnen und Schüler.
5. Besonders begabte Kinder können sich gleich ihrem Lernstand entsprechend in die Gruppe einfügen.
6. Kinder können selbstständiger arbeiten.
7. Kinder werden weniger stark von der unterrichtenden Person abhängig. Es gibt ein größeres Selbstorganisierungspotential in der Gruppe.
8. Eine auftretende Lern- und Leistungsschwäche oder ein Rückfall in der Entwicklung (z. B. durch Krankheit) hat keine Probleme in der Gruppe zur Folge, denn das Kind bleibt in derselben Gruppe.
9. Das Vergleichen von Lernfortschritten hat einen geringeren negativen Effekt. Ein Kind gehört nicht jahrelang zu den „Dummen“ oder den „Klugen“.
10. Es herrscht wegen der feiner verteilten Niveauunterschiede auf verschiedenen Gebieten weniger Konkurrenz: Diese findet eher unter Gleichen statt. Es gibt eine breitere Basis für Kooperation.
11. Die breitere Altersmischung unterstützt die Bemühungen der Lehrerinnen und Lehrer, die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu beachten. Sie sind nicht mehr dem Druck ausgesetzt, dass alle gleich weit sein müssen.
12. Kinder jeden Alters können zu jeder Zeit ihr volles Potential entwickeln.

(Zusammenstellung angelehnt an Kees Both, 2001)

Mit freundlichen Grüßen

W. Heumann/ Schulleiterin

# Konzept zur Einführung der Eingangsstufe an der Grundschule

## Golzwarden im Schuljahr 2012/2013

### Vorbemerkungen

Dieses Konzept beschreibt sämtliche Grundlagen, Planungen, Vorüberlegungen und Absprachen, die das Kollegium zur erfolgreichen Einführung der Eingangsstufe (im Folgenden als **Jahrgangsübergreifende Eingangs Stufe** abgekürzt) an der Grundschule in Golzwarden wichtig und notwendig erscheinen.

Die vorliegende Konzeption setzt sich im Wesentlichen aus zwei Bausteinen zusammen: Zum einen aus **Erfahrungsberichten bestehender Eingangsstufen** und analog dazu anderenorts getroffener Entscheidungen, die für die **JES** unserer Schule Verbindlichkeit erhalten sollen. Es handelt sich hierbei um Grundlagen der Arbeit, wesentliche Leitfragen sowie notwendige Gelingensbedingungen, die in anderen Systemen zu erfolgreichem Unterrichten in der **JES** geführt haben.

Ergänzend dazu aus **eigenen Absprachen**, pädagogischen Grundlagen sowie organisatorischen Notwendigkeiten zur Einführung der **JES** im Sommer 2012 an der Grundschule Golzwarden. Diese basieren auf dem Leitbild der Schule, den Vorgaben des Orientierungsrahmens für Schulqualität in Niedersachsen und den Kerncurricula der Fächer. Diese verbindlichen Rahmenbedingungen sowie die schulische Situation vor Ort (in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht) bilden die Grundlagen dieses Konzeptes, den **Rahmen zur Einführung der Eingangsstufe an der Grundschule Golzwarden**.

Beide Bausteine des Einführungskonzeptes haben für alle Beteiligten Verbindlichkeit für die Anfangsphase von **JES**.

Dieses Konzept wird - nach dem Start von **JES** - im Laufe der Arbeit kontinuierlich und dynamisch evaluiert und zu gegebener Zeit übergehen in das

### Konzept der Eingangsstufe der Grundschule Golzwarden-Theodor Dirks.

Hierfür ist ein zeitlicher Rahmen von zwei Jahren vorgesehen.

Zum Inhalt

1. [Grundsätze](#)
2. [Unsere Leitgedanken](#)
3. [Lernen in der JES](#)
  - 3.1 [Didaktik](#)
  - 3.2 [Methodik](#)

- 3.3 [Rahmenbedingungen](#)
- 3.4 [Soziales Lernen in der JES](#)
- 3.5 [Rhythmisierung des Vormittags](#)
- 4. [Teamarbeit der Lehrkräfte in der JES](#)
- 5. [Schulbeginn](#)
- 5.1 [Einschulung](#)
- 5.2 [Kriterien der Klassenbildung](#)
- 5.3 [Verweildauer in der JES](#)

## **Eingangsstufen- Konzept**

### 1. Grundsätze

Niedersächsisches Schulgesetz: „Grundschulen können den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen (Eingangsstufe), die von einzelnen Schülerinnen und Schülern auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen werden kann. In der Eingangsstufe werden die Kinder des 1. und 2. Schuljahrgangs in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. An Grundschulen mit einer Eingangsstufe wird kein Schulkindergarten geführt.“

(MK Nds.: Erlass „Die Arbeit in der Grundschule vom 03.02.2004)

Hieraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze:

- Jedes Kind bekommt so viel Zeit zum Lernen, wie es braucht: Eine individuelle Verweildauer von einem bis drei Schuljahren ist möglich.
- Alle schulpflichtigen Kinder werden aufgenommen. Eine Zurückstellung oder Ausschulung gibt es nicht.
- Auch jüngere Kinder können nach Überprüfung der Umstände aufgenommen werden.
- Es gibt kein Lernen im Gleichschritt: Jedem Kind wird sein eigenes Lerntempo zugestanden.
- In jedem Jahr verlassen Kinder, die die geforderten Kompetenzen der Eingangsstufe erreicht haben, die Gruppe, um ins dritte Schuljahr zu gehen, im Idealfall etwa in halber Gruppenstärke.
- In jedem Jahr kommen neue Lernanfänger in die Gruppe.
- Die Kinder, die in der Gruppe geblieben sind, führen die neuen SchülerInnen ins Schul- und Klassenleben ein, helfen ihnen und unterstützen sie bei ihrer Arbeit.
- Wer in einem oder mehreren Fächern mit den älteren SchülerInnen der Lerngruppe zusammen lernen kann, kann dies tun, wann immer er so weit ist.

- Wer auf einem oder mehreren Gebieten Wiederholung und Übung älterer Lerninhalte benötigt, kann dies zusammen mit den jüngeren Gruppenmitgliedern tun, wann immer es nötig ist.
- Wir LehrerInnen verstehen uns als OrganisatorInnen von Lern- und Lehrprozessen. Unser Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit und die Leistungsfreude jedes Kindes durch individuelle Lernangebote zu stärken.

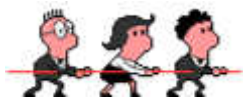
Die organisatorischen Vorüberlegungen werden einvernehmlich im Kollegium getroffen, um unser laufendes Schulsystem mit Jahrgangsklassen auf die altersgemischte Gruppierungen umzustellen.

## 2. Unsere Leitgedanken

Auf die Veränderungen bezüglich der zunehmenden Heterogenität der zur Einschulung anstehenden Kinder muss die Grundschule pädagogisch und strukturell reagieren. Kinder unterscheiden sich deutlich in ihrem Einschulungsalter, ihren Erfahrungen, ihren bereits erworbenen Kompetenzen, in ihrer soziokulturellen und ökonomischen Herkunft. Zudem lernen Kinder unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und auf verschiedenen Wegen.

Die Grundschule hat deshalb den Auftrag, mit Unterrichtskonzepten zu arbeiten, die die Ansprüche an Differenzierung und Individualisierung einlösen.

Wir sehen die Chancen zur Einlösung dieses Anspruchs in der Einrichtung der **JES**.



Es gibt kein „Sitzenbleiben“, kein „Zurück in den Kindergarten“, vielmehr eröffnet eine individuelle Verweildauer – von einem bis zu drei Jahren – in der Eingangsstufe der Grundschule Möglichkeiten, unterschiedlichen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden.

Das aufmerksame und systematische Beobachten der Lernentwicklungen der Kinder sowie förderdiagnostische Tests sind dabei ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Auf dieser Grundlage werden dann die Entscheidungen für weitere Lernschritte getroffen. Das Eingehen auf die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Kinder ist ein Ziel des Unterrichts.

Im individualisierten Unterricht steht die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern beim eigenständigen Entwickeln ihrer persönlichen Lern- und Arbeitsprozesse unterstützend zur Seite. Die Kinder werden an das selbst gesteuerte Lernen herangeführt und sollen ihren Arbeitsprozess zunehmend eigenständig organisieren.

Der Unterrichtsablauf muss transparent und ritualisiert sein, damit ein fester Rahmen für die selbstständige Arbeit gewährleistet ist. Die Kerncurricula mit ihren formulierten Kompetenzen bieten hierbei Orientierung.



### 3. Lernen in der JES

Kinder der Jahrgangsstufen 1 und 2 lernen gemeinsam in einer Klasse und wechseln in der Regel nach zwei Jahren in die Jahrgangsstufe 3.

Vom gemeinsamen jahrgangsübergreifenden Arbeiten und Lernen profitieren alle Kinder, wenn entsprechende Ansätze zur Binnendifferenzierung realisiert werden. So werden die jüngeren Kinder durch den höheren Entwicklungsstand der älteren Mitschülerinnen und Mitschüler angeregt. Aber auch für die älteren Kinder bieten sich vielfältige Lernanreize, da sie die Gelegenheit haben, erst vor kurzem Gelerntes zu wiederholen, weiterzugeben und zu vertiefen. Leistungsstarke Kinder im ersten Schulbesuchsjahr können bereits die Unterrichtsziele der Jahrgangsstufe 2 anstreben.

Dies kommt dem Ansatz der Flexibilisierung in der Hinsicht entgegen, dass besonders für schneller lernende Kinder der Übergang in die höhere Jahrgangsstufe bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen schrittweise realisiert werden kann, wobei die bekannte Sozialstruktur weitgehend erhalten bleibt.

Neben den Möglichkeiten zur Verkürzung der Schulzeit ist es ein Hauptanliegen der Eingangsstufe, Entwicklungsrückstände einzelner Kinder zu kompensieren. Dies wird durch die Verweildauer von bis zu drei Jahren möglich. Ein längeres Verweilen in der jahrgangsübergreifenden Klasse erwarten wir als unproblematisch. Die gewohnte Sozialstruktur bleibt weitgehend erhalten, weil die Hälfte des Klassenverbandes noch nicht in die nächst höhere Jahrgangsstufe aufrückt.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht gestaltet sich wie folgt:

#### 3.1 Didaktik:

- Der Unterricht ist offen für die Erfahrungswelt des Kindes und seine Lebensumstände. Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen einzubringen (Schülerorientierung).
- Es besteht die Möglichkeit, aus verschiedenen Lernangeboten auswählen zu können (Individualisierung). Im geöffneten Unterricht haben Kinder Mitbestimmungsmöglichkeiten hinsichtlich der Inhalte, Zeitdauer, Arbeitsweisen und Materialien.
- Entdeckendem, handlungsorientiertem Lernen soll hierbei ein großer Stellenwert eingeräumt werden, so dass nicht nur reproduktive Leistungen ermöglicht werden.

- Die Arbeit in altersgemischten Gruppen setzt eine gewisse Offenheit, Freiheit und Flexibilität gegenüber Unterrichtsinhalten voraus, ohne die verbindlichen Anforderungen aus den Augen zu verlieren. Entscheidend ist für die Lehrkraft, in Freiheit und pädagogischer Verantwortung vor dem Hintergrund der Kerncurricula und dem Schulprogramm das für ihre SchülerInnen Erforderliche zu tun.

### 3.2 Methodik:

- Offene Arrangements von Lernsituationen und Materialien werden bevorzugt.
- Dem sozialen und kooperativen Lernen kommt ein hoher Stellenwert zu.
- Kinder lernen verschiedene Methoden kennen, um sich Inhalte anzueignen und ihre Arbeit selbstständig zu organisieren. Das Lernen wird gelernt.
- Demokratische Grundregeln bestimmen das Klassenleben (Mitbestimmung, gemeinsame Entscheidungsfindung).
- Eine ausgeprägte Sprach- und Schreibkultur bestimmt den Unterricht (Erzählkreise, Präsentationen, Veröffentlichungen )
- Das Zusammenleben wird durch gemeinsam aufgestellte Regeln und Rituale geordnet.
- Das Lernen wird dokumentiert (von Kindern und LehrerInnen).
- In jeder Klasse der Eingangsstufe haben alle Kinder die Möglichkeit, mit dem Computer zu lernen. Nachdem die Kinder sich mit der Arbeit am Computer vertraut gemacht haben, arbeiten sie selbstständig am PC.
- In der Freiarbeit kann der PC genutzt werden (z.B.: für individuelle Aufgabenstellungen, zum Nachschlagen von Begriffen aus dem Internet). Selbst angefertigte Geschichten oder Gedichte werden durch die Kinder am Computer erstellt. Dies gilt insbesondere für die Kinder des zweiten oder dritten JES-Besuchsjahres.

### 3.3 Rahmenbedingungen:

- Eine zeitliche Offenheit, die Raum lässt für individuelle Planungen und unterschiedliche Lern- und Arbeitszeiten, ist unverzichtbar.
- Jeder Gruppe stehen (abhängig von der Größe der Klasse) wöchentlich mehrere Stunden der „Doppelsteckung“ zu (zwei LehrerInnen in der Gruppe).
- Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einzelförderung werden in überschaubaren Zeiträumen geplant, um durch das bewusste und regelmäßige Eingehen auf die individuellen Besonderheiten im Lernen eine systematische Förderung zu realisieren. Hierfür sind insbesondere die Stunden geeignet, in denen zwei Lehrkräfte in der Gruppe sind.
- Geöffnete Unterrichtsformen werden eingesetzt (Arbeitspläne, Wochenplan, Freiarbeit, Werkstattunterricht, Projektarbeit ...).

### 3.4 Soziales Lernen in der JES:

Durch den Zusammenschluss zweier Jahrgangsstufen in einer Klasse soll versucht werden, den negativen Seiten des Konkurrenzdenkens entgegenzuwirken. Es fällt den Schülerinnen und Schülern leichter, unterschiedliche Leistungsfähigkeit anzuerkennen, wenn sie häufig auf Grund der Altersunterschiede auf der Hand liegt. Dieses Anerkennen überträgt sich dann auf die gleichaltrigen Mitschüler.

Die individualisierte Form des Unterrichts stellt aber auch sicher, dass die Kinder nicht in ihrem Lerneifer ausgebremst werden. Der Umgang der Kinder miteinander und das Verhalten der Lehrperson beeinflussen die Atmosphäre der Klassengemeinschaft. Es entsteht ein Lernklima, in dem Fehlermachen und gegenseitiges Korrigieren selbstverständlich sind.

Wenn die Lehrperson jedes Kind unabhängig vom Leistungsvermögen akzeptiert, überträgt sich dies Verhalten auf die Kinder untereinander. Wenn ein Kind jederzeit fragen und ihm geholfen werden darf und das Helfen ohne Vorwurf geschieht, dann wird sich jedes Kind angenommen fühlen, jedes andere annehmen, so dass ein offenes Lernklima entsteht. Aus dem gemeinsamen Arbeiten, Spielen, Feiern und Reden erwächst auch der Wille gemeinsam Probleme anzugehen und zu bewältigen.

### 3.5 Rhythmisierung des Vormittags:

- Der Unterricht wird unter Berücksichtigung der Belastbarkeit, der Konzentrationsfähigkeit und der Bewegungsbedürfnisse der Kinder sowie der fachlichen Notwendigkeit variabel gestaltet.
- Hierfür wird der Zeittakt von 45 Minuten zeitweise aufgelöst und der Schulvormittag durch Unterricht und Pausen rhythmisiert.
- Vor dem festen Unterrichtsbeginn für alle Kinder gibt es eine offene Phase, in der die Kinder sich individuell auf den Schulbeginn einstellen.
- Die Klasseführung erhält täglich einen Unterrichtsblock von mindestens drei Stunden.

### 4. Teamarbeit der Lehrkräfte in der JES

Eine so gravierende Systemveränderung wie die Umstellung der Schule auf eine neue Eingangsstufe mit bisher ungewohnten Strukturen bringt – zumindest zunächst – für LehrerInnen ein hohes Maß an Entwicklungsarbeit, ein Umdenken in der Gestaltung von Unterricht, mehr Unterrichtsvorbereitung, einen höheren Beobachtungsaufwand und die Notwendigkeit von mehr Öffentlichkeitsarbeit mit sich. Dies ist nur im Team zu leisten. Deshalb ist Teamarbeit wesentlicher Bestandteil jeglicher Arbeit in der Eingangsstufe. Aus diesem Grund tagte das gesamte Team zum Thema Eingangsstufe. Weitere- auch schulinterne- Fortbildungen werden folgen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der JES umgesetzt, angewendet und kontinuierlich fortgesetzt. Ein gemeinsam festgelegtes, wöchentliches Eingangsstufentreffen erscheint uns notwendig und wird daher ab den Sommer 2011 verbindlich implementiert.

Im Rahmen der Teamarbeit muss die Möglichkeit bestehen

- die eigenen Vorstellungen von Unterricht auszutauschen.
- den einzelnen Positionen der KollegInnen Respekt und Freiraum zu gewähren.

Ziel ist es, die Einrichtung der Eingangsstufe zu einer Angelegenheit **des gesamten Kollegiums** und nicht nur der unmittelbar daran beteiligten KollegInnen werden zu lassen.

### 5. Schulbeginn



Mit der Einführung der Eingangsstufe ergeben sich veränderte Organisationsformen.

## 5.1 Einschulung

Pädagogischer Standard der Eingangsstufe ist es, Kinder altersgemäß in die Schule aufzunehmen und sie nicht vom Schulbesuch zurückzustellen. Die Schule kooperiert seit jeher mit den benachbarten Kindergärten. In der Eingangsstufe sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ggf. ihre Schulfähigkeit in der Grundschulklasse selbst zu erarbeiten.



## 5.2 Kriterien der Klassenbildung

Die neuen Schulkinder werden in eine der beiden schon bestehenden Gruppen aufgenommen. Diese werden aus den jetzigen Klassen gebildet. Die Gruppen, die aus der jetzigen Klassen 1 erwachsen, werden die neue Lehrkraft bereits im laufenden vorherigen Schuljahr kennen lernen.

Um künftig ein positives Lernklima zu schaffen, werden bei der Zusammensetzung der Klassen folgende Kriterien berücksichtigt:

### Balance der Geschlechterverteilung

- Balance des Anteils von Kindern unterschiedlicher kultureller, sozialer und sprachlicher Herkunft
- Balance des Anteils der Kinder mit Defiziten
- Balance der verhaltensauffälligen Kinder
- Berücksichtigung eines Freundschaftswunsches auf Gegenseitigkeit
- soweit der Schule vorliegend: Informationen seitens des Kindergartens
- Ergebnis des Schuleingangstestes

Die Zusammensetzung der dritten Klasse erfolgt durch Zusammenlegung beider Gruppen.

## 5.3 Verweildauer in der JES

- Die individuelle Verweildauer soll einen Beitrag zur Optimierung des Schulanfanges leisten. Aufgrund der Erfahrungen ist statistisch davon auszugehen, dass in jeder Klasse in jedem Jahr Kinder lernen werden, für die eine längere oder kürzere Eingangsphase angeraten ist. Eine Dauer von zwei Jahren stellt die Regel dar.
- Es gibt eine systematische Beobachtungsphase bis zu den Herbstferien zur Feststellung der Lernausgangslage aller Kinder durch das LehrerInnenteam

am Beginn des Schuljahres. Zusätzlich erfolgt eine Überprüfung der basalen Fähigkeiten.

- Der Entwicklungsstand der Kinder wird mit den Eltern im Rahmen von Elternsprechtagen in individuellen Elterngesprächen beraten.
- Die individuelle Kompetenzentwicklung ist Voraussetzung für die Entscheidung über die Verweildauer. Diese wird je nach Jahrgang bis zu viermal pro Schuljahr analysiert und in pädagogischen Konferenzen beraten. Sie findet nach den Vorgaben zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung statt.
- Alle Entscheidungen der Klassenkonferenz werden in pädagogischen Konferenzen vorbereitet. Die Eltern werden in die Entscheidungsfindung einbezogen.
- Eine individuelle Verweildauer bedingt individuelle Lernbiografien. Kürzeres Verweilen soll nicht als Springen und das längere Verweilen nicht als Wiederholen gestaltet werden.

Alle hier beschriebenen Maßnahmen setzen eine sorgfältige und genaue Beobachtung des individuellen Lernfortschritts eines jeden Kindes voraus. Die Beobachtungsmöglichkeiten sind insbesondere in eher individualisierenden Unterrichtsphasen und im Förderunterricht gut zu realisieren.

Sorgfältiges Überprüfen und Dokumentieren der Arbeitsergebnisse sind darüber hinaus elementare Maßnahmen zur Kontrolle des individuellen Lernfortschritts.

Dieses Konzept wurde von den Lehrerinnen gemeinsam erarbeitet. Die Beteiligten sind sich einig darüber, dass es der Veränderung und Fortschreibung bedarf, wenn die praktische Arbeit dies erfordert.

Die hier vorliegende Fassung wird auf der nächsten Gesamtkonferenz als Beschlussfassung vorgelegt. Sie wird evaluiert und fortlaufend aktualisiert. Ergänzungen werden im Rahmen der Arbeit der Gesamtkonferenz beschlossen.

Sie finden die Broschüre des KM Niedersachsen „Jahrgangsgemischte Eingangsstufe – Ein Weg zum erfolgreichen Lernen“ unter:

[www.cdl.niedersachsen.de/blob/images/C37448615\\_L20.pdf](http://www.cdl.niedersachsen.de/blob/images/C37448615_L20.pdf)

**Die Planung für die Schule Golzwarden:**

	<b>Aktivitäten/ Planungen</b>
1. Jahr 10/11	Teambildung Konzepterarbeitung Information des Schulleiternrats Beschluss der Gesamtkonferenz Zeitraaster erstellen Infoblatt für Eltern Info auf Elternabend (zur Einschulung)
2. Jahr 11/12	<b>Einschulung 1. Klasse: Starterklasse- in Koop mit</b>  Fachlehrerin HelferInnenprojekte mit der 2. Klasse Erstellen der Arbeitsmaterialien für JÜL Brief an die SchuanfängerInnen- falls möglich in den neuen Gruppen
3. Jahr	<b>Teilung der 2. Klasse in Mäuse und Hasen plus neue Erstklässler in Mäuse und</b>

12/13	<b>Hasen: Start Klassenfamilie</b>  Gestaltung der Eingangsphase SU-Projekte im Team Planung: Übergang in 3. Klasse potentielle Klassenlehrerin zum Halbjahr in beide JÜL als Doppelbesetzung
-------	---

Gesamtkonferenzbeschluss vom

## **Arbeit mit einem Buchstabenplan**

Die Arbeit mit einem Buchstabenplan (vgl. Tagesplan und Wochenplan) findet im ersten Schulbesuchsjahr statt. Die Buchstaben werden in der Reihenfolge des vorhandenen Sprachbuches (Leseschule) bearbeitet. Im Buchstabenplan enthalten sind Arbeitsblätter, Leseseiten, Bastelideen zum Buchstaben, Schreibanregungen, sowie ggf. Stationen zur Arbeit mit allen Sinnen für den Buchstaben. Die Regeln zur Bearbeitung des Buchstabenplanes (differenziert, freie Auswahl, Tempo und Reihenfolge frei, Kontrolle, Präsentation) variieren leicht, sind aber denen des Wochenplanes ähnlich.

### **2.5.4. Freie Arbeit**

Die Freie Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Sie wird in einigen Klassen in der Zeit des offenen Unterrichtsbeginns genutzt. Diese Unterrichtsform ist eine unter vielen, die dem individuellen Lern- und Arbeitsverhalten der Kinder in hohem Maße Rechnung trägt.

Die Schulanfänger bringen vom Kindergarten her schon Kenntnisse und Verhaltensweisen des freien Spiels mit, die wir aufgreifen und gezielt weiter trainieren und ausbauen. Die Kinder lernen von Beginn an, sich in kleinen Schritten mit dem Freiarbeits-Material vertraut zu machen. Das Einhalten vereinbarter Regeln ist unerlässlich.

Eine wichtige Voraussetzung stellt die Übersichtlichkeit des Raumes dar. Die Anordnung verschiedener Arbeitsbereiche ändert sich im Laufe der Jahre nur unwesentlich, damit die SchülerInnen sich sicher und eigenständig orientieren können.

In der „Bücherecke,“ lädt die Klassenbücherei zum Lesen ein, in der „SchriftstellerInnenecke“ (so vorhanden) befinden sich Aufsatzkarteien, andere Schreibanlässe und Schreibpapier. Die entstehenden Texte werden vorgestellt und in einem Ordner gesammelt.

In einem weiteren Regal befinden sich andere sprachliche Arbeitsmittel. Rechtschreibkarteien, sowie Lese- und Sprachspiele stehen hier nach Schwierigkeitsgrad geordnet.

Materialien für den Lernbereich Mathematik sind ebenfalls zusammengestellt. Die SchülerInnen haben die Auswahl zwischen Arbeitsmitteln für alle vier Grundrechenarten, Rechenspielen, Geometriekarten usw. Die meisten Materialien enthalten Möglichkeiten der Selbstkontrolle, ansonsten legen die SchülerInnen sie zur Kontrolle der LehrerIn vor.

Die Kinder können an anderen Arbeitstischen (zusammen-) arbeiten oder sich die Arbeitsmaterialien an den Tisch holen. Dabei gilt die Regel, benutztes Material wieder vollständig und sortiert an seinen Platz zurückzustellen. Außerdem kann für jeden Bereich ein „Ordner“ zuständig sein, der sehr verantwortungsbewusst die Ordnung überprüft.

Leises Arbeiten innerhalb des Klassenraumes ist eine der Grundregeln. Auch beim Holen neuer Aufgaben dürfen andere nicht gestört werden. Bei der Zusammenarbeit mit anderen gilt dies natürlich auch. Für Arbeiten (z.B. Basteln oder Malen, bei denen sich eine gewisse Lautstärke nicht vermeiden lässt, können die Kinder in den Werkraum ausweichen.

Die Freiarbeit wird unterschiedlich eingesetzt. Sie kann auch im Wochenplan integriert sein, oder eine feste Zeit in der Woche haben. Die Fähigkeit der SchülerInnen selbstständig, selbstverantwortlich und ausdauernd, sowie sozial-helfend zu arbeiten, kommt auch in dieser offenen Arbeitsform zum Tragen.